

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Das deutsche Reichswaisenhaus in Lahr

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Das deutsche Reichswaisenhaus in Tahr.

Zu Pfingsten 1886.

Heute flattern von dem Siebel des Reichswaisen-
 nes die deutschen Fahnen lustig im Winde zur
 er seines ersten Geburtsfestes. Heute vor einem
 gre ist es auf die Welt ge-
 men und hat bei seiner Ge-
 t gleich 11 Kinder mitgebracht.
 te ist die Familie bis auf
 Knaben angewachsen. Man
 nte das Reichswaisenhaus un-
 Regimentstochter" nennen,
 die Tochter eines Regiments
 Hunderttausend von Vä-
 man, die für ihren Liebling ge-
 ghten und mit stolzer Vater-
 ude und mit Dank gegen
 ott auf ihre brave Tochter
 ten. Freilich mußten wir auch
 zen zahlreiche Feinde sechten,
 d Neid, Mißgunst, Verleim-
 ung und religiöser Fanatismus
 chten wie Maulwürfe das Fun-
 ment unseres Reichswaisen-
 uses zu unterwühlen und es
 Fall zu bringen. Aber Gott
 ar mit uns: „Lasset mir mein
 waisenhaus in Ruhe, ich nehme
 unter meinen Schutz!" und
 befahl seiner Sonne, stets
 undlich über dem Werke der
 ebe und Varnberzigkeit zu
 uchten. Und die Maulwürfe
 oben erschreckt auseinander und
 abblendenden Himmelslicht trocken
 öhlen zurück.

Unter den 56 Waisenkna-
 den 46 evangelisch und 10
 at olisch. Die Bekenner aller
 Konfessionen können ihre
 Waisen mit gutem Gewissen
 ins anvertrauen. Das Wai-
 enhaus will ja nur brave und
 ichtige Menschen erziehen und
 solche werden — seien es Chri-
 ten oder Juden — den rich-
 igen Weg zum Himmel finden.
 Den Religionsunterricht er-
 halten die Kinder ja von den
 heillichen ihrer Konfession
 und nichts liegt uns ferner,
 is Proselyten zu machen.
 Und betrachtet einmal diese
 Waisenkna-: wahre Pracht-
 remplare von Waisen. Ihnen
 ieht man das Elend nicht
 nebr an, dem sie entrissen wor-
 en. Ihre Gesichter strahlen
 von Gesundheit und Frohsinn
 und das ist kein Wunder, wenn
 sie das prachtvolle Haus be-
 trachten, das ihre Heimat ge-
 worden ist, und die Gärten,
 den Wald und die Wiesen,
 in denen sie sich herumtummeln,
 unter der liebevollen
 Aufsicht und Pflege des tüchtigen
 Waisenvaters und
 der braven Waisemutter. Glückliche Kinder! Für sie

ist das Waisenhaus eine erste Stätte auf dem Wege
 zum Himmel. Wir geben aus der schönen Parkanlage
 noch zwei Pil er: „Die Rindenhalle“ und „die Fellen-
 steinische Grabstätte.“ Es ist
 die letzte Ruhestätte des frühern
 B fivers und seiner Gattin und
 wird von dem Waisenhaus in
 hohen Ehren gehalten.



Die Rindenhalle im Park des Reichswaisenhauses.

Eingelne Kinder fühlten wohl
 anfangs etwas Heimweh. Das
 ist auch ganz natürlich, sehn
 sich ja auch der Grünländer
 aus unsern blühenden Fluren
 zurück in seine eilige Heimat,
 von unsern Federbissen hinweg
 zu seinem Balsischspeck und
 Lbran. Aber das Heimweh war
 bald überwunden und heute sind
 sie munter wie die Fische im
 Wasser und ebenso gesund, und
 Doktor und Apotheker machen
 schlechte Geschäfte im Reichs-
 waisenhaus.

Nur bei einem armen kleinen
 Knaben, der schon bei seinem
 Eintritte den Todesstein in sich
 trug, blieben Luftveränderung
 und liebevollste Pflege ohne
 Erfolg und schon nach vier
 Monaten erlag er seinen Lei-
 den, beweint von seinen klei-



Die Fellensteinische Grabstätte.

geblendet von dem neuen Kameraden.
 sie in ihre finstern | Dubenunarten kommen natürlich auch vor, dafür si id
 es Duben und haben zu Hause
 außer Brügeln schwerlich an-
 dern Unterricht genossen in
 Anstand und Sitte. Aber der
 Aufenthalt in der gesund ge-
 legenen Anstalt, die ange-
 messene Beschäftigung und
 Belustigung in der rrischen
 freien Luft, die stete Gewöh-
 nung an Ordnung und Rein-
 lichkeit, das Anhalten an sitt-
 sames Betragen, an Höflichkeit
 gegen Erwachsene und Ber-
 träglichkeit untereinander ha-
 ben ihre gute Wirkung sicht-
 barlich geäußert.
 Auch in der Lahrer Volks-
 schule haben die kleinen Bur-
 schen sich brav gehalten: sämt-
 liche Böglinge erhielten im
 Betragen die Note „gut“ und
 26 Schüler für Fleiß und
 Fortschritt ebenfalls „gut“;
 einige nahmen in ihren Klassen
 sogar die ersten Plätze ein.
 Auch in Handfertigkeiten
 üben sich die Kinder in ihren
 freistunden: Papparbeiten,
 Bürstenmachen, Holzlägerei
 und -schneiderei und Zeichnen. In manchem der klei-
 nen Burschen steht ein künftiger Buchbinder oder Bür-
 stenbinder, ob aus einem oder dem andern der kleinen

Künstler auch einmal ein großer Bildhauer oder Maler herausschlüpfen wird, ist nach den bisherigen Leistungen noch zweifelhaft.

Was die Jahresgeschichte des Reichswaisenhauses betrifft, so haben wir hervorzuheben: Zwischen den kriegsführenden Mächten Jahr Leipzig und Magdeburg ist ein ehrlicher Friede geschlossen worden, nicht wie bei andern Großmächten ein sogen. ewiger Friede, dessen Ewigkeit sie nicht hindert, bei erster Gelegenheit wieder übereinander herzufallen.

Mit Staatsministerialverfügung vom 15. Mai 1886 sind dem Reichswaisenhause Körperschaftsrechte verliehen worden. Vordem, beinahe ein Jahr lang, war das arme Waisenhaus ein körperloses Wesen, das ein Windstoß mit samt seinen Waisen hinwegblasen konnte. Jetzt mag ein Sturmwind kommen, er vermag nichts mehr, als die Wetterfahne auf dem Dache zu drehen, das Haus aber steht fest.

Die Ausstattung und Einrichtung der Anstalt ist bereits vollendet; außer dem Springbrunnen, der auf der Terrasse plätschert, ist eine zweite Leitung mit köstlichem Trinkwasser hergestellt und eine freistehende Krankenhalle ist im Bau begriffen. Möge sie niemals Bewohner finden! Die Kinder bekommen nicht wie die reichen Leute gewässerte Milch, nein, frisch von der Kuh weg, denn auch Kühe gehören zu den Zöglingen des Waisenhauses, auch wenn sie keine Waisen sind, und unter der Aufsicht eines in seinem Fache hochgebildeten Knechtes sind sie eifrig in ihrer Pflichterfüllung. Daß die wackern Hauseltern mit 56 Kindern allein nicht fertig werden können, wird jeder Familienvater begreifen, der es mit 5 Kindern nicht zustande bringt. Zur Unterstützung der Hauseltern sind deshalb zwei Dienstmädchen und ein Schneider und ein Schuster eingestellt.

Die beiden letztern sind besonders wichtige Personen. Nicht nur führen sie mit die Aufsicht über die Kinder, sondern sie haben auch noch außerdem wichtige Aufgaben zu erfüllen. Der Schneider sickt den Bub den Hut und der Schuster die Schuhe, — sie sind auch Soldaten gewesen und sind jetzt Turnlehrer, Schwimmlehrer und Exerciermeister. Die kleinen Bursche werden als künftige Vaterlandsverteidiger exerciert, im Paradeschritt leisten sie schon recht Erfreuliches und wenn sie einst nach Jahren zum Militär einrücken, werden die Waisenrekuten das Entzücken der Herren Unteroffiziere sein.

Nach diesem Rückblick auf das verfloßene Waisenhausjahr wollen wir auch vorwärts blicken nach dem Ziele, das wir zu erreichen hoffen.

So vieles schon geschehen ist, so vieles und mehr noch bleibt zu thun übrig, um den dauernden Bestand des edlen Wertes, das im Geiste reiner Menschenliebe begonnen wurde, zu sichern.

Das bis jetzt vorhandene Grundkapital beträgt M 308352.02. Für Ankauf und Einrichtung des Waisenhauses sind bis jetzt ausgegeben M 93337.30. Bleiben für den Betrieb M 214278.42. Schon in den nächsten Wochen wird sich die Zahl der Zöglinge auf etwa 70 belaufen und diese veranlassen einen jährlichen Aufwand von ungefähr M 20000.—, abgesehen von noch weiter entstehenden Bau- und Einrichtungskosten. Das vorhandene Betriebskapital trägt aber nur ca. M 8200.— Jahreszinsen. Es müssen also von den einlaufenden Beiträgen jährlich ca. M 12000.— zum Betrieb entnommen werden.

Für 100 Waisen brauchen wir ein reines Betriebskapital von M 600000.— Das sind noch keine gesunden Zustände.

Aber wir lassen den Mut nicht sinken. Wir vertrauen auf Gott und auf die fernere opferwillige Hingabe aller unserer Freunde, die gewiß auch in Zukunft nicht lässig sein, sondern mit uns zusammenwirken werden, damit das Ziel, verlassenen, unglücklichen Kindern Pflege und Erziehung zu bieten, in umfassendem Maße erreicht werde!

Wackere Helfer, edle Menschenfreunde! Seien die erste deutsche Reichswaisenhaus nicht im Stiche! Das wolle Gott!

Rechnungsnachweis

des Reichswaisenhauses zu Jahr vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.

Stand am 1. Juli 1885	M 300 392.12
Von der Generalschule und dem findenden Boten gesammelt und sonstige Einzelgaben, Ergebnisse der Altvaterbüche, Erlös aus Eintrittskarten ins Reichswaisenhaus zc.	30 480.13
Einnahmen für Kapitalzinsen	6 411.25
Erlös aus Naturalien zc.	547.00
Vermächtnis des † Jos. Bebringer von Uhligen	100.00
Vertragmäßiger Zuschuß der Reichsobersechschule, womit sie ihre lieber gelieferten Gelder auf 200 000 M erhöht.	81 613.74
Verpflegungsbeiträge	77.00
Summa:	M 319 778.39

Davon gehen ab:

Ausgaben auf Unkosten- u. Betriebskonto (für Steuern und Abgaben, landw. Betrieb, Gehalte für die Hauseltern und das Aufsichts- und Dienstpersonal, für Lebensmittel, Bekleidung, Heizung und Beleuchtung der Anstalt und für sonstigen Verwaltungsaufwand)	M 11 407.36
Stand am 30. Juni 1886:	M 308 352.02

I. Verzinslich angelegt sind:

a) in bei der Reichshauptbank in Berlin hinterlegten Staats- und sonstigen Wertpapieren, worüber die Depotscheine bei der Sparkasse Jahr aufbewahrt werden	M 195 091.11
b) in Anleihscheinen der Stadt Berlin u. Berliner Stadtobligationen	4 150.—
c) bei der Sparkasse Jahr	15 037.31
Summe der verzinslich angelegten Kapitalien	M 214 278.42
II. Ausgaben auf Vermögens- und Baukonto, einschließlich des Kaufschillings für das Gut Altvater	60 456.63
III. Ausgaben auf Mobiliar- und Einrichtungskonto	12 880.07
IV. Bestand der Kasse	736.90
Summa:	M 308 352.02

Jahr, 30. Juni 1886.
Die Berechnung des Reichswaisenhauses.
Albert Guth.